

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: 150 Heller monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., durch Träger und and. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. ohne Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Restlandesteile 1.— M.; außerhalb 20 Pf., Restlandesteile 1.20 M. Belegpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 5 Pf. pro 1000.

Nummer 456.

Mittwoch, 28. August 1918.

72. Jahrgang.

Bewaffneter Aufstand in Petersburg.

Niedergeschlagene Gegenrevolution in Petersburg.

Petersburg, 24. Aug. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Am Abend des 15. August begann im Raion Petersburg ein bewaffneter Aufstand unter der Führung weißer Gardebataillone. Anfänglich gelang es den Aufständischen, einige Stationen zu besetzen und zeitweilig die Verbindung mit Jamburg und Watkina zu stören. Eiligst wurden Gegenmaßnahmen getroffen. Eine aus Jamburg ausgerückte Abteilung befehligte nach heftigem Kampf die Station Wolosklowog und marschierte weiter vor. Die Weißen Gardebataillone hatten sich im Wald von Wolosklowa verschanzt und versuchten, von dort aus in Verhandlungen zu treten. Unsere Abteilungen entwaffneten die Gegenrevolutionäre.

Moskau, 27. Aug. (Wolff-Tele.)

Die hiesige Presse meldet: Hier traf eine russische Abordnung ein, die beauftragt ist, mit der Sowjetregierung über die Liquidation der russischen Staatseinrichtungen im Kaukasus zu verhandeln.

Die Entente gewährt der sibirischen Regierung einen weiteren Vorschuss von 100 Millionen.

Ersteite Schiffschiffe beweisen die Verbeerdung des französischen Bevollmächtigten Jancan unter den weißen Gardebataillonen und Tscheken in Samara, von wo aus auch lebhaft Beziehungen mit Duzoff und der sibirischen Regierung unterhalten worden sind.

Die Regierung in Omsk befiehlt die Mobilisierung der Jahrgänge 1898 und 1899.

Der japanische Konsulatssekretär Midzawa und der Attache der holländischen Gesandtschaft, Pijpkan, sind aus Petersburg hier eingetroffen und haben dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten einen Besuch abgestattet.

Nach einer Meldung der „Iswestija“ äußerte Lenin in einer am 23. Aug. abgehaltenen Parteiverammlung, daß die Kommunisten für die Beendigung des imperialistischen Krieges und für den Sozialismus kämpfen. Bereits bei Beginn des Krieges habe er erklärt, daß der einzige Ausweg aus dem imperialistischen Krieg eine Verwandlung in einen Bürgerkrieg sei. Der Bürgerkrieg in Rußland müßte nach vielen Monaten, vielleicht Jahre dauern. Der Kapitalismus sei eine internationale Macht. Er könne daher nur in allen Ländern, nicht aber in einem einzelnen Lande vernichtet werden. Der Krieg gegen die Tscheken-Sowjets sei ein Krieg gegen die Kapitalisten der ganzen Welt. Durch den Sieg über die Tscheken-Sowjets hätten die Bolschewiki die Möglichkeit, sich so lange zu halten, bis die Weltrevolution ausbräche.

Enteignung des Grundbesitzes in den russischen Städten.

Moskau, 27. Aug. (Wolff-Tele.)

Nach der „Pravda“ hat das Zentral-Exekutiv-Komitee in der Sitzung vom 22. Aug. den Erlaß eines Dekrets beschlossen, welches in allen Städten den Privatbesitz auf Grundstücken besetzt. In Städten über 10 000 Einwohner wird das Recht auf Privatbesitz auf sämtliche Bauten abgeschafft, deren Ertrag einschließlich des Grundstücksvertrags über die von den Ortsbehörden festgesetzten Normen hinausgeht. Doppelhäuser über 10 000 Rubel werden annulliert und der frühere Eigentümer den Mietern gleichgestellt. Das Dekret erstreckt sich nicht auf Industrie-Unternehmungen.

Polnische Legionäre.

Warschau, 26. Aug. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Hier wurde eine 400 Mann starke Abteilung polnischer Soldaten, in der Hauptsache ehemalige Legionäre, entdeckt, die den Hochsiedeln an der Eisenbahn taten und den Uebertritt von Soldaten ins Roten Gebiet förderten. Da dies einen gegen den Sowjet gerichteten Charakter trug, wurde die Abteilung mit Hilfe der „Britischen Kommission“ entwaffnet. — Neuerdings wird ein Abzug polnischer Soldaten aus der Ukraine nicht mehr beobachtet.

Die polnischen Verhandlungen in Wien.

Wien, 27. Aug. (Eis. Tel. 14)

Die die „Sonn- und Montags-Zeitung“ meldet, werden die Verhandlungen über die polnische Frage voraussichtlich noch in den letzten Tagen des Monats September ihren Anfang nehmen. Aus diesem Anlaß dürften deutschseits der Reichskanzler Graf Hertling sowie der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hünke samt den betreffenden Referenten zu kurzem Aufenthalt nach Wien kommen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Aug. (Ämtlich.)

Der Schwerpunkt der heutigen Durchbruchversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stoß ist beiderseits der Straße Arras-Cambrai in unseren Stellungen aufgefangen.

Weiderseits Dapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Fortlage zurück. Der Feind wurde überall abgewiesen.



Eine Ehrung des Londoner Lordmayors in Italien.

Vogano, 27. Aug. (E.-U. Tel.)

Im Festsaal des Kapitols fand ein Bankett für den Lordmayor von London statt. Orlando hielt die Begrüßungsrede und feierte die wahre, unerschütterliche Liebe zwischen England und Italien, das den Engländern ewigen Dank schulde, und dieser Seelenverwandtschaft niemals nützen werden würde. Orlando schloß mit dem Hinweis auf den nahen Sieg. Schon sei der strahlende Gipfel beinahe erklommen. Die Festsitzkommunion nahm die Rede mit kühnlichen Hochrufen auf England auf. Der Lordmayor erwiderte, indem er Italiens Siege pries. (Großer Jubel.)

Verstaatlichung der spanischen Schifffahrt.

Amsterdam, 27. Aug. (Wolff-Tele.)

Nach einem hiesigen Blatt meldet die Londoner „Times“ aus Santander: Ministerpräsident Dato hat die Beschlagnahme aller spanischen Schiffe durch den Staat angekündigt. Der Staat wird die Benutzung der Handelsflotte im Einklang mit den Bedürfnissen des Landes selbst regeln. Außerdem wird die spanische Regierung mit dem Ausland Vereinbarungen über die Lieferung von Eisen gegen Olivenöl treffen.

Die Stumme von Berlin.

Von Otto Ernst - Hamburg.

(Nachdruck gestattet.)

Der bekannte Dichter erhebt hier die auch von uns immer wieder aufgestellte Forderung, daß die deutsche Regierung das „Wort als Waffe“ schärfer und rücksichtsloser zur Bekämpfung unserer Feinde gebrauchen solle, als sie es bisher getan. Stimmen wir also mit Otto Ernst in der Forderung selbst überein, so dürfen wir auch sagen, daß wir durchweg einer Ansicht mit ihm sind in der Forderung der allgemeinen Richtlinien, in denen sich die geistige Offensive zu bewegen haben würde. Ganz besonders haben wir hervor, daß ein täglicher kurzer Abriss aus der Geschichte Englands nicht nur die Erkenntnis des englischen Krämer- und Händlerwesens bei uns fördern, sondern auch die schärfste Waffe gegen England selbst bilden würde. Und vor allen Dingen meinen auch wir, daß Zeit und Umstände drängen, dem Worte den ihm gebührenden Wert als Waffe wider unsere Feinde zu geben. Wenn Dr. Solfs Rede der Anfang war, dann möge es bald weiter gehen; aber noch härter müssen die Schläge sein, und jede Anspielung auf deutsches Entgegenkommen muß ihnen fern bleiben; sonst bewirken sie das Gegenteil von dem, was sie bewirken sollen. Das zeigt auch wieder das Echo der Solfschen Rede, Otto Ernst, dem wir nunmehr das Wort geben, gestattet übrigens allen Zeitungen den Nachdruck seiner Ausführungen.

Die Schriftst.

Es ist ewig schade, daß die deutsche Regierung noch immer Ferien hat, sonst wäre eine gute Gelegenheit, den Herren Churchill, George und Balfour von maßgebender Stelle, vom höchsten deutschen Rednerpodium aus guttunende Antworten zu geben. Innerhalb weniger Wochen haben nämlich wieder Churchill, Lloyd George, Balfour und abermals Lloyd George gesprochen, und selbstverständlich haben sie von den deutschen Verbänden, von der deutschen Schuld am Kriege und vom deutschen Militarismus gesprochen. Da selbst ein Engländer den täglichen Bedarf des Weltverbandes an Tingen unmöglich decken kann, so lösen die Herren einander fleißig ab; heute sagt dieser, morgen jener; aber einer steht immer oben und läßt von der vernehmbarsten Stelle des Landes in die Welt hinaus.

Sie wissen sehr genau, diese Herren, daß eine zehnmal wiederholte Behauptung für die Waffe genau so viel wiegt wie ein Beweis, und um ganz sicher zu gehen, wiederholen sie hundertmal, tausendmal, zehntausendmal das Wort vom Militarismus. Sie sind eben Menschenkenner.

Wenn man sie in einem Zimmer allein hätte und sie fragen würde: „Hören Sie, daß ein Unterschied besteht zwischen feuchtem Militarismus und trockenem Militarismus?“, dann würden sie vermutlich mit zynischem Lachen antworten: „Nein, das ist toute même chose; aber der blöde Dumme glaubt, daß die Kugel, die von einem englischen Krieger geschossen kommt, nicht wehtue.“

Wenn man sie dann weiter fragte: „Hören Sie einen wesentlichen moralischen Unterschied darin, ob ich als Expremier mit dem Revolver drohe, oder ob ich ihn abdrücke?“, so würden sie wieder lachen und sagen: „No, Sir, that's all the same! In Transvaal mußten wir ihn abdrücken, in Irland müßten wir es noch immer, aber in Ostafrika, im Algerien, in Ägypten (abgesehen von dem kleinen Bombardement von Alexandria), in Persien und in zahllosen anderen Fällen genügte es, daß unsere Brusttasche deutlich den Abdruck eines Revolvers zeigte; wir brauchen nur mit einer nachlässigen Geste auf unsere weltberührende Flotte zu zeigen, und die Völker überlieferen uns gütwillig den Inhalt ihrer Taschen.“

Also: Schiffskanonen und Feldkanonen haben dieselbe Wirkung, und es ist abgesehen von einem kleinen Unterschied in der Energie des Verbrechenswillens, ganz dieselbe Qualität des Verbrechenswillens, ob ich mit der Pistole drohe oder ob ich im Weigerungsfalle schiesse. Witzig: selbst wenn Deutschland keinen Verteidigungskrieg, wenn es vielmehr einen Eroberungskrieg führte, selbst dann wäre sein „Militarismus“ noch immer nichts Schlechteres als der englische Militarismus. Das sind schreckliche Banalitäten, nicht wahr? Allerplatteste Selbstverständlichkeiten; sie aussprechen, heißt die Quadratur des Quadrates behaupten. Ja, aber Herr Granting befreit sie trotzdem nicht. Und die vielen hundertmillionen Vrantlinge der Welt, die unzähligen Papageien der Freiheitshetze befreiten sie nicht, oder sie dürfen doch ohne Schaden für ihr Ansehen so tun, als begriffen sie sie nicht. Herr Wilson, Professor der Geschichte, ist oberster Mann in Amerika und befreit sie nicht, oder er darf doch so tun. Die neutralen Länder atmen kaum noch hörbar unter dem Revolver des Herrn John Bull; aber jene Selbstverständlichkeiten befreiten sie doch nicht, oder doch nur sehr unvollkommen. England hat unter Drohung mit seinem Flottenrevolver ununterbrochen geschossen; Frankreich und Italien haben es ihm gleichgültig verlohnt, von Rußland zu schweigen; aber die Amerikaner, von denen wir nächstens eine Kultur bekommen werden, befreiten jene Selbstverständlichkeiten nicht, obwohl sie noch ganz im Stande der Trivialität leben.

Ich kann es einem wirklich intelligenten Diplomaten und deutschen Regierungsvertreter aus tiefster Nachempfindung, daß es ihn anwidert, in die Banalitäten englischer und amerikanischer Gedankengänge hinabzusehen; aber die Arbeit muß getan werden. Warten Sie, meine Ver-

ren, ruhig Tag für Tag in Selbstverhändlichkeit; unsere Brüder draußen waten täglich in Schlamm und Staub und Blut; das ist viel unbedeutsamer und namentlich gefährlicher. Und die Gedankenänge der Dummheit aufzudecken und dieser Dummheit auf ihren eigenen Wegen mit niederschmetterndem Rhythmus begegnen; das, meine Herren, ist auch eine Klugheit, eine feinere Klugheit als aller Snobismus, und ist eine Kunst, die durchaus Ihres Schweiges wert ist. Wir hämmern uns durch! hat Herr Lloyd George kürzlich triumphierend seinen Hörern zugerufen. Er dachte dabei an die Westfront. Dort wird es ihm nicht glücken; aber durch die Schärfe der Dummheit aller Nationen haben er und seine Freunde sich mit glänzenden Erfolgen durchgehämmert. Die unabhängige Dummheit ist bereits fest davon überzeugt, daß jenseits der deutschen Grenzen die Menschen und die Politiker aus anderem Stoff gezeugt sind als diesseits, daß jenseits unserer Grenzpfähle die wahre Liebe zum deutschen Volke, die vernünftige Sorge für unsere Freiheit und unser Wohlergehen begehrt. Ich mache die deutsche Meineruna darauf aufmerksam, daß die freiwillige und die unfreiwillige Northseepropaganda in den gelblich dunkelsten Schichten unseres Volkes eine suchtbare Wäbarbeit vollführt und Erfolge erzielt. Ich bemerke aber nichts von einer politischen Pädagogik unserer Regierung.

Ein deutscher Reichstagsabgeordneter hat noch vor kurzem sein Wohlwollen ausgesprochen über das Wort des deutschen Kaisers von dem „Wohndienst des Geldes“ bei unseren Freunden; dieses Wort habe bei unseren Gegnern sehr unfreundliche Kommentare gefunden. Er hatte erwartet, der Güte, daß England und Amerika sich angenehm berührt zeigen würden. Oder es schmerzte ihn, daß man den Vätern der Volkfreiheit, die in den Höhlen von Whitechapel die Menschen zu hunderttausenden erbarmungslos verkaufen lassen, noch getraut hätte, solche Köpfe fern zu halten; solche Köpfe reden auf der vornehmsten Tribüne unseres Reiches; solche Köpfe machen und Geheiß. Und auf solche und die vielen Millionen gleichgebauter Köpfe im In- und Auslande gilt es zu hämmern, meine Herren, ohne jeden Anfall von Müdigkeit. Wir haben doch hoch- und vielseitig gebildete Männer in der Regierung; sie sollen nur jeden Tag dem deutschen Volke eine Stunde lang englische Geschichte erzählen; sie sollen die Mammothbirne jenseits des Kanals Tag für Tag an den Pranger ihrer Vergangenheit stellen; es wird seine Wirkung tun. Sie sollen vor den Augen der Mörder immer wieder und immer wieder die blutigen Häupter Wittes, des österreichischen Thronfolgerpaars, Jaurès, Calémont, Mirbass und Gibbons auftauchen lassen, wie vor Richard Bloker, auch einem Engländer, im Lager von Redport die Häupter seiner Opfer erscheinen. Sie sollen auch die häßliche Geschichte von der „Maine“ erzählen, die amerikanische Schiffe, als sie Cuba verlassen wollten, im Hafen von Havana in die Luft sprengten, um dann den Spaniern die Schuld zu geben, und einen Anlauf zum Kriege zu haben. Vielleicht ist sie dem Professor Wilson ganz neu. Amerikaner haben es später schamlos und ausgebeutet, daß die Sache mit der „Maine“ so verlaufen sei. Aber Cuba haben sie behalten. Ja, meine Freunde, nach Friedensschluss werden ohne allen Zweifel edle, objektive Historiker in England und Amerika aufstehen und erklären, daß vieles während des Krieges über Deutschland gesagt doch wohl nicht wahr gewesen, daß Deutschland doch wohl am Kriege nicht schuld gewesen sei; aber von unseren Kolonien, wenn sie sie bekommen haben, werden sie uns kein Sandkorn, jedenfalls kein Goldkorn zurückgeben.

(Ein zweiter Aufsatz folgt.)

Russischer Heeresbericht.

Die Kämpfe am 16. August.

Moskau, 24. Aug. (Wolff-Tele.)

Nördlicher und westlicher Abschnitt: Schenkursk wurde von der Weißen Garde besetzt.

Südlicher Abschnitt: In der Richtung Blachowl führte ein revolutionäres Kosakenregiment einen Angriff auf ein Gehöft in der Nähe des Dorfes Wotki aus. Der Gegner floh unter Zurücklassung von Toten.

Nördlicher kaukasischer Abschnitt: In der Richtung Barizon griffen unsere Truppen an einigen Stellen an. Besetzten die Station Woroponowo und erbeuteten zehn Maschinengewehre.

Deutsche Front: In der Richtung Tagial nähern wir uns nach Einnahme des Dorfes Taraklowo der Station Tamatui. Es wurde bemerkt, daß der Gegner von Kungurod Truppen nach Jekaterinburg wirft. In der Richtung Wiatka hat die Weiße Garde Ursum besetzt. Ihre Anzahl beläuft sich auf mehr als tausend Mann. Sie beabsichtigen, Kotsimitski zu besetzen, die Brücke zu sprengen und Perm abzuschneiden.

Eine Vernunftsthe.

Roman von Carola von Conativen.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und Fräulein Elisabeth von Hagen ist eine viel zu schöne und lebenswürdige Dame, als daß man — ah — auf einen so barbarischen Gedanken geraten könnte. — Aber Bitte! — und Dohelt führte sie wieder nach der Bank zurück, sie zum Sitzen nötigt, unbekümmert um das drohende Knurren des Hundes, der ihn mit klammenden Augen ansah und sich zwischen ihn und seine neue Freundin drängte. Die Hofdame gab ihm einen derben Klaps auf den Kopf, gebieterisch rufend: „Ruhig, du, ganz ruhig! — Ah Gott, ich weiß nicht einmal, wie das Tier heißt, und es scheint doch so bösel — Dohelt haben keinen Stoch bei sich!“

„Nein — ah — ich nahm mir kaum Zeit, einen Rock anzulegen! Aber das tut nichts, Fräulein Sie, legen Sie Ihre Händchen in meine Hand, zum Beruhigen, daß wir gute Freunde sind, das wird den Hund beruhigen.“

Und sich mit dem Taschentuch die sehr feuchte Stirn trocknend, setzte sich der hohe Herr neben sie, ihr die Hand entgegenhaltend. Högernd legte sie die ihre hinein und fühlte sofort einen sanften Druck; der Neufundländer aber brumpte unbekümmert um dieses Friedenszeichen weiter, und das war recht begreiflich, denn der Herr Herzog hatte ihn mit dem Fuße recht kräftig in die Flanke gestoßen.

„Er ist noch nicht zufrieden — ah — da müssen wir eben auf etwas anderes fassen. — Wollen Sie nicht Ihr Köpfchen für eine Minute gegen meine Schulter lehnen, Fräulein Sie?“

„Ah, Dohelt...“

„Wie Sie wollen! Führt die Beste aber auf mich los, so haben Sie es auf dem Gewissen!“ schmolte der hohe Herr. „Mein Gott!“

Und in lebenswürdiger Verwirrung fand der goldschimmernde Mädchenkopf auf des Herzogs Schulter. Sein Arm umschloß ihre Wangen, sein Arm legte sich leicht um sie, und wie ein flüchtig verwehender Hauch glitten die Worte in ihr Ohr: „Welch wunderbar bekräftigendes Weib Sie doch sind, wie! Noch weit schöner und bezaubernder als die schöne Gräfin Wallern!“

„Dohelt wollen mich eitel machen!“ lachte die Hofdame, mit lächelndem Blick den Kopf wieder hochhebend und sich zu dem

unsere Flugzeuge warfen Bomben auf Kasan ab. Die Treffer waren ähntlich.

Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Bolschewistischer Erfolg auch in Sibirien.

Amsterd., 27. Aug. (Wolff-Tele.)

Nach einem hiesigen Blatt meldet der Sonderberichterstatter der „Londoner Times“ in Chabrin vom 21. Aug., daß die Kampfaktivität an der Ussurifront am Montag stark zugenommen habe. Die britischen Fronten der alliierten Streitkräfte seien angegriffen worden. Die Kosaken hätten 4 Kanonen verloren und 100 Mann eingebüßt. Tschechische, englische und französische Truppen wurden in den Kampf verwickelt, später auch japanische. Ihre Gesamtverluste betragen etwa 300 Mann an Toten und Verwundeten. Die Frontlinie wurde 6 Meilen zurückgenommen. Japanische Truppen treffen rasch im Kampfgebiet ein. Man glaubt, daß eine feindliche, 4000 Mann starke Truppe vom Abantase aus ungefähr 100 Meilen nördlich von Wladiwostok gelandet und nach Grodofowa geschickt worden sei, um die sibirische Bahnlinie zu beiden Seiten zu besetzen und die Verbindung zwischen Wladiwostok und Chabrin abzuschneiden. Die schwierigste Aufgabe ist, kann aus der Tatsache entnommen werden, daß ansehnliche Teile britischer Truppen zurückgebracht wurden, um die Bahn zwischen Nikolsk, nördlich von Wladiwostok, und Grodofowa zu besetzen.

Kurze politische Nachrichten.

Das österreichische Kaiserpaar in Dresden.

Dienstag mittags 12 Uhr sind Kaiser Karl und Kaiserin Zita mit dem Grafen Burian in ihrem Gefolge in Dresden eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof vom König Friedrich August, dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, den beiderseitigen Gelanden und den Söhnen der staatlichen und städtischen Behörden empfangen. Nach Empfang im königlichen Schloß fand eine Fahrt nach dem Jagdschloß Moritzburg statt, wo eine Galaespeise folgte. Abends 7 Uhr gedenkt das Kaiserpaar die Rückreise nach Wien über München anzutreten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. August.

Unvorsichtiges Verhalten bei Fliegeralarm. Man schreibt uns: Bei den letzten nächtlichen Fliegerangriffen konnte man wahrnehmen, daß in den Mauern Licht angezündet wurde und somit den feindlichen Fliegern willkommenes Zeichen gegeben wurden. Es ist unglücklich, daß die einschlägigen Vorschriften zur Sicherung gegen Fliegerangriffe immer noch nicht beachtet werden. Kommen denn die Leute erst dann zur Einsicht, wenn das Unglück geschehen ist?

Verbot von Obsterheuerungen. Auf Veranlassung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst ist nunmehr auch für den Stadtkreis Wiesbaden die Abhaltung von Obsterheuerungen durch Verordnung des Magistrats vom heutigen Tage verboten worden.

Höchstpreise für Milch. Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlicht der Magistrat die jetzt in Geltung befindlichen Kleinhandelshöchstpreise für Milch. Käufer usw. können die entsprechenden Großhandelspreise bei der städtischen Preisprüfstelle, Rathaus, Zimmer 84, während der üblichen Dienststunden einsehen.

Anmeldung zur Landsturmrolle. Die im Monat August 1901 geborenen Landsturmpflichtigen im Stadtkreis Wiesbaden haben sich am Samstag, 24. August, vormittags von 8 bis 12 Uhr auf dem Militärbureau, Rathaus, Zimmer 51, unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlicher Urkunden (Invalidentkarte, Arbeitsbuch usw.) zu melden.

Rachverküerung von Mineralwässern usw. Die am 1. September außerhals eines Herkellungsbetriebes im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kaffeehäusern und ähnlichen Vereinigungen sich befindlichen Mineralwässer, Limonaden, künstlich hergestellte Getränke, konzentrierte Limonaden und Grundstoffe zur Herstellung von konzentrierten Limonaden unterliegen der Rachverküerung, zu deren Erleichterung die betreffenden Besitzer der Erzeug-

nisse verpflichtet sind, gleich, ob sie die Erzeugnisse selbst verwalten oder durch andere verwahren lassen. Die Anmeldung hat spätestens am 10. September bei der Bezirksstelle schriftlich mit Vordruck zu erfolgen. Befreit sind Getränke an Mineralwasser bis 20 Liter, Limonaden usw. bis 10 Liter. Die betreffenden Bestimmungen sind im Zentralblatt für das Deutsche Reich, Seite 437 ff., und im Reichsanzeiger, Nr. 198, vom 22. August veröffentlicht worden. Den Besitzern der fraglichen Erzeugnisse wird empfohlen, sich zur Befreiung der für sie wichtigen Vorschriften an Amtsstelle einzufinden.

Verbandsabläum. Die wir schon mitgeteilt haben, wird am 1. Sept. der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband auf das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückbilden. An seinen Namen knüpft sich die Erinnerung an jahrzehntelange heftige Kämpfe um den Sieg des sozialen Gedankens in der Handlungsgehilfenbewegung, die mit der Aufnahme sozialer Forderungen in die Programme aller großen Handlungsgehilfenverbände endigte. Aus dem 1898 in Hamburg gegründeten Heinen Sozialverein ist der größte lautmännliche Verein der Welt geworden, der beim Ausbruch des Krieges 165 000 Mitglieder zählte und jetzt 120 000 davon unter den Fahnen stehen hat. Er besitzt große Kontorhäuser in Hamburg und Berlin, Geschäftsstellen mit besoldeten Beamten in 18 Städten Deutschlands und Oesterreichs sowie ehrenamtlich verwaltete Ortsgruppen an 1400 Plätzen. In steter Arbeit haben seine Leiter in Anlehnung an den Verband eine große Berufskrankenkasse, Lebensversicherung, Buchhandlung, Jugendabteilung, Sparkasse und Stellenlosenversicherung geschaffen und den Interessen der Mitglieder dienbar gemacht und so den Beweis geliefert, daß die deutschen Handlungsgehilfen an organisatorischer Kraft nicht hinter anderen Berufsständen zurückstehen, sondern auf manchen Gebieten sogar die Führung in Händen haben. Natürlich hat der Krieg auch diesen Verband, wie alle anderen, sehr aneinfahrt, doch acht er unerschütterlich in sein 26. Bestehensjahr hinein und will den denkwürdigen Tag durch Festnahmen seiner leitenden Führerschaft, die den Ausbau seiner Satzungen zu höchsten haben, und eine große öffentliche Kundgebung in Köln in würdiger Weise begehen.

Kartoffelschnitzerei. Ein Erbenheimer Landwirt und Milchhändler fuhr mit einem mit Milch beladenen Wagen nach Wiesbaden. Als er in ein Hotel der Frankfurter Straße einfahren wollte, erlitten plötzlich der in Erbenheim stationierte Hülfsgendarm Heppenhelmer, unterluchte den Wagen und fand zwölf Zentner Kartoffeln unter dem Milch verpackt. Die Kartoffeln wurden beschlagnahmt und Anzeine erstattet.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 2099 und 2070, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1225 und die bayrische Verlustliste Nr. 302 (Fortsetzung).

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Residenztheater Wiesbaden. Das Residenztheater eröffnet Samstag, den 31. d. M., 7 1/2 Uhr abends, die neue Schauspielerei mit dem hochinteressanten Werk „Der junge Bar“ (Der Borewitich) von Gabriele Papollä. Der Verfasserin des hier mit so großem Erfolg gegebenen Sensationsstückes „Die Warschauer Adelle“, Dr. Kauch legt das jetzt so aktuelle Stück in Szene, das Sonntag abend 7 1/2 Uhr wiederholt wird. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr wird das fehrliche Spiel mit Gesang „Unter der blauen Linde“ zu halben Preisen gegeben. Am Montag abend 7 1/2 Uhr findet das erste Schpiel der beliebtesten Tänzerin Silvia Herzog statt; moderne Tänze mit Orchester. Der Vorverkauf zu diesen Vorstellungen beginnt Donnerstag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr. — Von den vielen erworbenen Neuheiten kommen in der nächsten Zeit „Die Tänzerin“, Komödie von W. Pengel und „Der goldene Spiegel“, Lustspiel von Max Bernstein und Ludwig Keller zur Aufführung.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Ab heute Mittwoch gelangt der erste Film der neuen Allen Mänter-Serie „Die schöne Dolan“ (Loben heißt leiden), Schauspiel in 4 Akten, zur Schau. Die Hauptrolle spielt Frau Ellen Richter. Als zweites Hauptstück wird das Denny Porten-Pastspiel „Kames Arnan und ihre drei Freier“ gegeben. Mit diesem reizenden Lustspiel schließt die Denny Porten-Serie 1917/18 und gibt Denny Porten ihren vielen Zuschauern nochmals Gelegenheit, sich gründlich auszulassen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Nordstadt, 27. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern früh an der Dreschmaschine des Schlossermeisters D. Weat. Als der Heizer

Gunde niederbeugend, der sich im gleichen Augenblicke zufrieden gegeben, in welchem Herzog Ferdinand den Hören den Fuß zurückzugeben hatte.

„Neht bist du lieb, mein gutes Tier!“ schmelzte sie, den Neufundländer mit ihrer schmalen, weißen Hand streichelnd. Die andere hand lag noch immer in des Herzogs Gefangenschaft, und sie kräftiger drückend als bisher, flüsterter: „Und Fräulein Sie soll jetzt auch lieb sein und mir eine Frage beantworten.“

„Und die wäre, Dohelt?“ fragte sie, ohne ihn anzusehen. „Wie kam es, daß wir uns hier trafen?“

„Dohelt wissen es bereits; die Gnade meiner erlauchten Herrin und ein für mich unendlich glücklicher Zufall...“

„Neht! — Sind Sie ganz ehrlich? — Neht, ich meine jetzt — in diesem Augenblick?“

„Aber —“

„Nicht höse sein, Schönheit! — Ich wollte damit nur sagen — ah — daß Damen manchmal ihre kleinen Geheimnisse haben — ah — Herzengedächtnisse!“

„Ich nicht, Dohelt!“ erwiderte die Hofdame kopfschüttelnd, doch so zögernd, so halb verlegen, halb wehmütig, daß der hohe Herr die Verneinung unbedenklich für eine Bejahung nehmen konnte.

Er tat es auch und flüsterter: „Werden Sie mir zürnen, wenn ich sage, daß ich Ihnen heute keinen Glauben schenken kann?“

Elisabeth aber schauderte, und rasch aufstehend, rief sie: „Mein Gott, wir müssen fort!“

„Neht — Grausame! Ich laufe mich atmlos, um Sie einzuholen, und Sie ähnen mir nicht einmal ein paar Augenblicke an Ihrer Seite — ah — wollen Sie mich gleich wieder weiter treiben?“

„Und wenn Dohelt sich eine Erklärung ausgeben?“ flüsterter die Hofdame, wie wenn schon der Gedanke an diese Möglichkeit sie entsetzte.

„Neht, es ist so furchtbar heiß!“

„Dohelt selbst sind furchtbar heiß, hier ist es aber kühl, sogar sehr kühl.“

Der Herzog wurde unruhig.

„Neht, wirklich? — Höhle nichts davon — im Gegenteil — ah — aber vielleicht gerade deshalb.“

Er häufelte und sog denn wie präsent die laue Luft ein. „Aberdings — ah — von oben herunter wohl ein frischer Hauch — Neht, so wollen wir denn, aber meinen Arm

müssen Sie nehmen, das ist Bedingung, sonst bleibe ich hier sitzen, und erkaufe mich!“

„Neht, nein, das darf nicht geschehen!“ rief Elisabeth, haltig die Hand in des Herzogs Arm legend, mit einem schänen Blick ärtlicher Besorgnis auf seine schmachtige Gestalt.

„So besorgt, Sie, ah, so besorgt? — Sie verwöhnen mich, nicht einmal meine Mutter, die hochselige Herzogin, war so ängstlich — ah!“

„Ich — ich möchte keine Gewissensschuld auf mich laden, Dohelt!“ erwiderte sie leise mit abgewendetem Blick.

„Neht, das alles — ah — alles?“ neckte der hohe Herr. Anstatt zu antworten, machte die Hofdame auf eine Unedelmütigkeit des Bodens, auf eine weit vorstreckte Baumwurzel, aufmerksam. Dann sagte sie, plötzlich ein rascheres Tempo einschlagend: „Wir wollen schneller gehen, damit Dohelt warm werden!“

„Heiliger Gott, noch wärmer soll ich werden? — Ich gähne!“ — Halten Sie mich für einen Esel, Sie, oder für ein Wesen von Fleisch und Blut — ah?“

Die beglückte sich mit einem sehr leisen, sehr melodischen und etwas verlegenen Lachen.

„Neht, ich frage, halten Sie mich für einen Esel, der nicht einmal in der glühendsten Sonne schmilzt?“

„Wir aber sind im tiefsten Schatten, Dohelt, man könnte beinahe sagen, im Welddunkel.“

„Wo Sie sind, ist für mich stets brennender, versengender Sonnenschein, und da soll ich nicht alben in Ihrer Nähe, zumal wenn wir von solchen Dingen sprechen?“

„Ich wühte nicht...“

„Wenn ich Sie so besorgt um mich sehe, Ihre Hand halten darf — ein sühes, beglückendes Geheimnis ohne...“

„Dohelt!“

„O Sie, verhehlen Sie sich nicht! Ich weiß es — ah — Sie interessieren sich für mich! — Schnell, seien Sie lieb, sagen Sie ein ehrliches Ja!“

„Dohelt wollen anständig vorgehen —“

„Liebe, sühe Sie!“

„Ah — ich —“

„Neht, sagen Sie doch ja! Das ist in einer Sekunde geschehen! Sie haben ein Sühe für mich, sind mir gut!“ und er wolle den Arm um sie legen, nachdem er sich leise von ihr losgemacht hatte.

Sie aber trat einen Schritt zurück, mit bebender Stimme



Ehren-Tafel

Auf dem Felde der Ehre gefallen:
Fähnlied Fritz Biffert aus Wiesbaden.
Krieger Jean Brumhardt aus Wiesbaden

Ferdinand Abraham, der schon jahrelang im Dienste des
Maschinenbauers steht und dieses Jahr zwecks Uebernahme
der gewöhnlichen Arbeiten an der Maschine von der Militär-
behörde beurlaubt war, den vollzeitlichen Vorschriften ent-
gegen, die in vollem Gange befindliche Maschine hien wollte,
gerieten seine Kleider in das Schwungrad und
wurden derart in das Getriebe verwickelt, daß der Be-
dauernswerte wiederholt herumgeschleudert und so
zerstückelt wurde, daß er nur noch als Leiche aus der
schrecklichen Lage befreit werden konnte.

i. Mainz, 27. Aug. Tödlicher Unglücksfall. Die
Frau eines hiesigen Berufsangehörigen begab sich
nach einem benachbarten Ort, um Gemüse einzukaufen. Mit
Nachtlicht auf die Fliegertafel brachte sie ihre beiden Kin-
der, darunter einen 1 1/2-jährigen Jungen, zu einer be-
freundeten Familie in die Uferstraße. Dort spielten die
Kinder im Hofe unter der Aufsicht eines Dienstmädchens.
Unter anderen Spielen wurde auch an einer im Hofe auf-
gestellten Schaukel sich vergnügt. In dem Augenblick, als
das Dienstmädchen sich an einem der Stricke der Schaukel
festhielt, stürzten die Kugeln der Schaukel, die ab-
gehakt waren, um und trafen den Knaben des Beamten der-
art am Kopfe, daß das Kind sofort tot war.

e. Höchst, 27. Aug. Erwischter Gänse Dieb. Am
Sonntag früh um 4 Uhr wurde in den häßlichen Anlagen
der vielfach vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Wilhelm
Niedeser aus Frankfurt mit zwei weißen Gän-
sen, frisch geschlachtet und noch blutwarm, im Rucksack an-
getroffen. Niedeser will die Tiere in Frankfurt von einem
Manne gekauft haben, der sie im Stadtteil Rödelheim er-
worben haben will. Zweifellos sind die Gänse gestohlen. Da
in Rödelheim von einem Gänse Diebstahl nichts bekannt ist,
wurde dieser jedenfalls hier in Höchst oder einem Nachbar-
ort durch Niedeser selbst ausgeführt. Im Besitz Niedesers
sind man übrigens auch noch ein blutbestecktes Messer, eine
Blendlaterne und eine Jangse.

o. Cronberg, 27. Aug. Auszeichnung. Dem Ober-
postkassener Georg Becker wurde aus Anlaß seiner Pen-
sionierung die silberne Verdienstmedaille verliehen.

T. Staffel, 27. Aug. Eingemeindung — Ein-
mischung. Zum erstenmal wohl ist in einer Urkunde,
nämlich in dem Kreisbeschluss vom 1. Juli d. J. betref-
fend die geplanten Arbeiterkolonien der Gohlshütte hier, das
oft besprochene Projekt der Eingemeindung von Staffel er-
wähnt. Es ist darin der „Fall“ vorzulesen, daß die Ge-
meinde Staffel oder Teile derselben in eine andere Ge-
meinde eingemeindet werden. Unter der anderen Gemeinde
kann nur die Stadt Limburg gemeint sein; denn diese
wächst mit Staffel viel mehr zusammen, als der Nachbarort
Eg. Während des Krieges sind die Beziehungen zwischen
Limburg und Staffel noch lebhafter und inniger geworden,
als sie schon waren. Daß die Sache der Eingemeindung
aber, wie es scheinen will, bis nach dem Kriege verschoben
werden soll, hat wahrscheinlich darin seinen Grund, daß
man die Ansicht hegt, es gehöre eine geschickte und harte
Hand, wie die unseres Landrats Wähling, der immer noch
in Polen sein organisatorisches Genie entfaltet, dazu, die
notigen Verhandlungen in die Wege zu leiten. Insofern ist
auf wirtschaftlichem Gebiete eine Einmischung Staffels
mit dem künftigen Groß-Limburg zustande gekommen. Morgen-
s werden alle Milchviehhändler von Staffel die vor-
geschriebene Menge Vollmilch auf dem hiesigen Bahnhof ab-
liefern. Die zum Milchbesitz berechtigten Ortsbewohner holen die
ihnen zugehende Vollmilch ab. Nun wird der übrige Teil
Milch nach Limburg gefahren, wird teils an die Limburger
abgegeben, teils dort zu recht guter Sahrahmbutter ver-
arbeitet. Noch am selben Morgen ist der Fuhrmann zurück
und hat für die Staffeler die ihnen zugehenden Mengen
Magermilch und Quark. Zunächst hat sich diese Einmischung
von Staffel nach Limburg zur Zufriedenheit beider Teile
gemacht.

Ermischtes.

Vergiftung von zehn Personen. Aus Berlin,
26. August, wird wieder ein offenbar durch große Unvorsich-
tigkeit veranlaßter Fall von Vergiftung berichtet. Ein
Rohrleger Kolenow unternahm am 20. August einen Aus-
flug nach dem Rheinmainower Forst und sammelte dort

erwidernd: „Und wenn es so wäre — Dohheit würden es
doch niemals erfahren — nie — nie!“

„Dohheit haben etwas verdächtigt aus.“

„Ach, Torheit, Teuerste, dann — ah — dann hätten wir
ja nichts davon!“

„Ueber der Goldame Gesicht lies ein starkes Muskelzucken.
War es unterdrücktes Lachen, waren es ausquellende Tränen,
mit denen sie kämpfte?“

„Es bliebe dennoch bei dem, was ich sagte. Dohheit: von
meinen Grundtugenden würde ich niemals nur um Haarebreite
abweichen!“ erklärte sie mit Festigkeit.

„Ach, werde kaum eine Wahl haben, will glücklich werden
— wie?“

„Wie vermöchte ich darüber zu urteilen?“

„Ach, Sie Schlimme! — Der Herzog und die anderen
Verwandten wünschten es schon lange, aber — ah — was
man mir vorschlug, pochte mir nicht, und ich — ah — will
eben doch vor allem Recht sein! — Und Sie, teuerste Sie,
wären Sie dagegen?“

„Mit welchem Recht, mein gnädigster Herr? — Hebrigkeit
sehe ich ja auch die Notwendigkeit eines solchen Schrit-
tes ein.“

„Ach, wir verstehen uns nicht ganz, glaube ich — ah —
tut nichts! — Wollen wir morgen noch ein Pflaunderschän-
chen haben?“

„Nein, Dohheit, denn man könnte aufmerksam werden,
und ich, die ich so glücklich bin, der Frau Erbprinzessin at-
tacht zu sein.“

„Ach, eben darum — eben darum gehören Sie gewisser-
maßen zur Familie und es kann nicht auffallen, wenn man
uns zusammen sieht. — Also morgen um halb acht bei der
gleichen Bank. Ich bringe mir einen Mantel mit, damit
Sie ohne Sorge sind und ich keine Erfüllung riskiere. Es
ist so langweilig, allein zu sein! Ich fahre um zwei Uhr ab,
bedenken Sie es, Sie, und lassen Sie mich nicht vergebens
warten.“

„Und wenn gnädigster Herr mir zürnen, ich kann nicht
— kann nicht!“

„Aber, einzige Sie — ah — Sie sollen doch meine liebe
Frau werden!“

Sie prostete zurück wie getroffen von einem elektrischen
Strom, um dann lebend, gesenkten Auges vor Ferdinand
stehen zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

etwa fünfunddreißig Pfund Pilze, angeblich Wies-
champignons. In seiner Wohnung wurden dann diese Pilze
zubereitet und von zehn Personen genossen. Alle zehn Per-
sonen erkrankten nach dem Genuß der Pilze. Von den Er-
krankten mußten zwei Frauen und drei Kinder nach dem
Krankenhaus geschafft werden, wo die drei Kinder am Sonn-
tag gestorben sind.

In Leipzig erwirkte „Verwechslungskünstler“. In einem
Berliner „Dentaldepot“ erschienen zwei feingekleidete Her-
ren und fragten nach einer größeren Menge Zahnaufbau-
material. Dieser war zufällig auch noch vorhanden. Die Bewerber
kauften ihn für fünfzehntausend Mark und liehen sich das
Paket durch einen Boten gleich nach ihrem Hotel in der
Gegend des Anhalter Bahnhofes mitgeben. Im Hotel sollte
die Zahlung erfolgen. Die Käufer erklärten dann aber, der
Erwerb sei ihnen leid geworden. Sie gingen dann auch mit
dem Boten, dem sie das Paket wieder aushändigten, zurück.
Erklärten unter einem Schwall von Redensarten, weshalb
sie auf das Geschäft verzichteten, und empfahlen sich wieder.
Als nun der Inhaber des Geschäftes den Kaufakt aus dem
Paket herausnehmen wollte, entdeckte er, daß es nur noch
Erde enthielt. Die Kriminalpolizei, die benachrichtigt wurde,
erfuhr, daß die Schwindler, die sich im Hotel als Kaufleute
eingetragen hatten, nach Leipzig abgereist seien, und benach-
richtigte sofort die dortige Kriminalpolizei. Diese nahm die
beiden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe in Empfang
und beschlagnahmte ihre wertvolle Beute. Die Verhafteten
entpuppten sich als galizische Kaufleute, die in Berlin unter
falschem Namen abgetrieben waren.

Volkswirtschaft.

Deutsch-bulgarische Handelsbeziehungen.

Im Hinblick auf die Leipziger Herbstmesse wird das In-
teresse für den Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien in Berlin,
um vielfachen Wünschen verbündeter Kaufleute entgegen-
kommen, den bulgarischen Behörden Gelegenheit geben,
deutsche Industriebetriebe aus eigener Anschauung kennen
zu lernen. Seit Jahrzehnten findet zwischen Bulgarien und
Deutschland ein reger Warenaustausch statt, der sich in dem
Maße steigert, wie sich die Erzeugung und der Handel Bul-
gariens unter der weitausgehenden Leitung des Baron
Ferdinand vergrößerten. Der Außenhandel des verbünde-
ten Volksstaates betrug 1887, im ersten Regierungsjahr
des Baron, 111, dagegen 1911, der bis jetzt glänzendsten
Wirtschaftsperiode Bulgariens, fast 331 Millionen Franken.
Deutschland führte 1886 nur für 2 Millionen Franken Wa-
ren nach Bulgarien aus, während es 1912 Güter im Werte
von 43 Millionen lieferte. Unter Export hat sich somit in
26 Jahren um 2000 Prozent gesteigert, während sich z. B. der
Export Englands in derselben Zeit nur von 18 auf 31 Mil-
lionen oder um 70 Prozent, der Oesterreich-Ungarns von
17 auf 51 Millionen oder um 200 Prozent erhöhte. Das In-
teresse für den Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien, das im
Frühjahr 1918 durch die Vorarbeiten der drei größten deut-
schen Wirtschaftsverbände, nämlich des Zentralverbandes
deutscher Industrieller, des Bundes der Industriellen und
des Bundes der Landwirte, gefördert worden ist, glaubt mit
der Bulgarenfahrt der weiteren wirtschaftlichen Annäherung
der beiden Länder in hervorragendem Maße zu dienen.

Von der Leipziger Herbstmesse.

Ueber den Verkehr auf der am 24. August eröffneten
Leipziger Herbstmesse, die den höchsten bisher
erreichten Besuch aufweist, wird aus Leipzig, 26. Aug.,
berichtet: Die Ruherkollektionen waren vielfach reichlicher zu-
sammengeschäft als auf der diesjährigen Frühjahrsmesse.
Dementsprechend tritt das Angebot an Waren aus einer
Reihe Gebiete dringlicher in die Erscheinung, was für die
Einkäufer den Vorzug der erleichterten Entscheidung hat.
Gleichwohl können keineswegs alle Wünsche der Einkäufer
Befriedigung finden, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß
die Aufträge infolge der erschwerten Herstellung und Liefe-
rung der Waren häufig weit über den Bedarf hinaus erteilt
werden. Der Besuch der Messplätze ist sehr lebhaft. Die
Feststellung, daß zur diesjährigen Herbstmesse etwa 100 000
wirkliche Interessenten gekommen sind, hat ihre feste Grund-
lage in den Bescheinigungen, die für die Fahrpreisermäßig-
ung auf den Eisenbahnen ausgestellt wurden. An solchen
Bescheinigungen, die den Geschäftslenten gewährt werden
dürfen, wurden bis heute vormittags 92 000 Stück herausge-
geben. Dazu kommt die erhebliche Anzahl von Ausstellern
bzw. Einkäufern aus der näheren und weiteren Umgegend
Leipzigs, die die Veranstaltung für Fahrpreisermäßigung
nicht in Anspruch nehmen. Einen gleichartigen Besuch hatte
besonders, wenn man die Art der zahlreichsten Erläuterung
der Interessenten berücksichtigt, nie zuvor eine in- und aus-
ländische Messe.

Kleine Mitteilungen.

Professor Cuden in Kiew. Geheimrat Prof. Dr. Her-
mann Cuden begab sich am 25. August nach Kiew, um im
Auftrage des preussischen Kultusministeriums bei den für
die dortigen deutschen Offiziere eingerichteten politischen
Bildungskursen einen Vortragshörsaal über den russi-
schen Imperialismus zu halten.

Die Leitung des Wiener Burgtheaters. Aus Wien,
25. Aug., wird gemeldet: Nach amtlichen Verhandlungen
gedenkt die Generalintendantur der Hoftheater den Posten
eines Direktors des Burgtheaters einzunehmen nicht zu
befehlen. Die Befugnisse des Direktors werden einem ge-
schäftsführenden Direktorium anvertraut werden, dessen
Vorstand der erste Dramaturg des Burgtheaters, auf welchen
Posten Hermann Bahr berufen wurde, führen wird.
Diesem Kollegium werden außer dem Dramaturgen noch
ein Vertreter der Intendantur und einer der Regisseure des
Burgtheaters angehören. Zunächst wird die frühere Stellung
von Major Robert Michel, leidiere von dem rangältesten
Regisseur Max Devrient bekleidet werden. Außer diesen
Ernennungen erfolgte in den letzten Tagen die Berufung
des bekannten Germanisten und Grillparzerforschers Richard
Smekal an das Burgtheater.

Vom Büchertisch.

Die amtlichen Kriegsnachrichten über den rumänischen Feldzug.
Der Generalstab des Heeres läßt in seinem Auftrage
nach den amtlichen Quellen eine eingehende Darstellung über
den tatsächlichen Verlauf der Kämpfe zur Zeit des tatsächlichen
rumänischen Heeres und seiner schnellen Abwendung heraus-
geben. Es handelt sich um das soeben fertiggestellte Werk 33
des zuverlässigen Kriegswertes „Der große Krieg in Einzeldar-
stellungen“ (Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr.).
„Die Befreiung Siebenbürgens und die Schlachten
bei Targu Jiu und am Krusch“. (Preis 1,50 M., das
Zweckverzeichnisse 15 Pf.). Das Werk ist vollständig in sich
abgeschlossen und umfaßt 134 Textseiten, 28 Kartenseiten und
11 besonders gute Illustrationen. Drei große Tabellen geben über
die Kriegsgliederung der kämpfenden verbündeten Armeen Auf-
schluß, die hier überaus die beteiligten Führer und Truppen-
teile zum ersten Male vollumfänglich genannt werden. Die
Schlachten um Hermannstadt und Kronstadt, das Ringen um die
Schtrasbacher, der Einbruch in die Walachei und die Verfolgung
bis zum Alt, die Schlacht am Krusch und die Einnahme von

Berliner Börsenbericht vom 27. Aug. Die Börse ver-
kehrte in feier Haltung. Gerüchte über die Unterzeichnung
der deutsch-russischen Zusatzverträge und über deren Inhalt
verdichteten sich. Diese Gerüchte übten einen guten Einfluß
auf die Haltung mancher Werte aus. Besonders russische
Werte waren bevorzugt und sprunghaft höher. Tägliches
Geld sehr leicht 4 1/2 Proz. und darunter, kurzes Geld 5 Proz.,
Monatsgeld 5 Proz. und darunter.

Frankfurter Börsenbericht vom 27. August. Die Börse
bot heute fast dasselbe Bild wie am Vortage. Zurückhaltung
hiesig vorherrschend. Das Geschäft verlief still bei ziemlich
feier Tendenz. Das Hauptgeschäft widmete sich später auf
dem Induktienmarkt ab. Doch auch hier war die Kurs-
bewegung nicht ganz einheitlich. Deutsche Anleihen lagen
unverändert fest. Von fremden Renten sind Russen ge-
behrter.

Zur besseren Erfassung der Wein-Konsumtion. Die Steuer-
behörde hat, wie das „V. Z.“ erfährt, die Absicht, zur besseren
Erfassung der Konsumtion auf Wein die Vorhänge aller
Privatweingärten, von denen anzunehmen ist, daß sie
Vorräte an Wein besitzen, einzeln schriftlich zur Bestands-
anmeldung aufzufordern.

Bayern will auch die Weinausfuhr sperren? In der
Rheinpfalz hat die Nachricht, daß die bayerische Regie-
rung ein Weinausfuhrverbot zu erlassen gedenke, große
Aufregung hervorgerufen. Aus der Provinz ist eine
Abordnung von sechs Herren nach München gereist, um dort
vorkontrolliert zu werden. Die Abordnung ist bereits im Min-
isterium des Innern empfangen worden und hat dort den
Bescheid erhalten, daß die süddeutschen Regierungen mit-
einander und neuerdings auch mit Preußen und Hessen
wegen der Weinpreisregelung verhandeln. Die Entscheidung
wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Ausfuhr
von Flaschenweinen unter acht Mark für die Dreiviertel-
literflasche in das neutrale Ausland ist überhaupt schon seit
längerer Zeit verboten. — In dieser Meldung bemerkt der
„Berliner Lokalanzeiger“: „Es scheint, daß in Bayern wirk-
lich die Absicht besteht, das Ausfuhrverbot für Flaschen-
weine, wie es jetzt für das neutrale Ausland besteht, auch
auf die Bundesstaaten auszuweiten. Sollten sich diesem
bayerischen Vorgehen auch noch die anderen weinerzeugenden
süddeutschen Staaten anschließen, würden sich in Deutschland
Weinverhältnisse entwickeln, die einfach unhaltbar
wären, sowohl hinsichtlich der Verschiedenartigkeit des
Preises als auch der Kaufkraft.“

Table with exchange rates for various countries like Holland, Denmark, Sweden, Norway, etc., as of 26. Aug. 1918.

Wasserstand am 27. August: Hünningen 1,38, Rehl 2,48,
Mannheim 1,94, Mainz 0,91, Bingen 1,66, Rheingau 2,21,
Koblenz 1,71, Köln 1,42.

Advertisement for Konserven-Gläser, Gummiringe, etc., by Nietschmann, Wiesbaden.

Advertisement for WINTER-HOTE, featuring a woman and text about staying in comfort.

Bücher bilden Überbrücke im Verkauf dieses rumänischen
Dramas. Rüge der im besten Sinne vollständig geschriebene
Band, der von einem Vorwort des Generalstabes des Hee-
res eingeleitet wird, weiteste Verbreitung in allen Kreisen
unseres Volkes finden.

Die Hygiene des männlichen Geschlechtslebens. Von Pro-
fessor Dr. C. Fohner. 121 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.
(Wissenschaft und Bildung, Bd. 97.) Gebunden M. 1,50. 3. Auf-
lage. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig, 1918.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Lite-
raturfreunde. (Herausg. von Dr. Josef Gittiner. Heraus-
gegeben von Dr. Ernst Dellborn.) Verlag: Eugen Dittels u.
Co., Berlin W. 9. Das 1. Septemberheft ist neben mit folgen-
dem Inhalt erschienen: Carola v. Crailsheim-Ruegen; Sophie
Dochter; Soobie Dochter; Autobiographische Skizze;
Marie von Buntzen; Richard Bob; A. O. Rose; Der parteilose
Publizist; Julius Davi; Einheits- oder Weibamorabolen-Rethorik;
H. Zorn; Zwei Kellen; Aus der bescheidenen Literatur; Albert
Ludwig; Deutsche Dichter im Roman — Echo der Bühnen (Mad
Elter) — Echo der Zeitungen (Der Kampf der Arbeit. Eine
soziale Forderung. Der Weg zur Größe. Krieg und Kunst. Die
beiden Kriegsdramen, Verdrängene) — Echo der Zeitschriften
(Dachland. Deutscher Wille. Oesterreichische Kunstschau. Deutsche
Arbeit) — Echo des Auslandes (Qualitätlicher Brief. Französischer
Brief) — Kurze Anzeigen von Franz Gröner. Paul Nicolais.
Georg Schott. Otto Schabbel. Albert Ludwig. Edgar Groh. G.
Jander. Arthur Brauwerter — Nachrichten — Der Bücher-
markt.

Einlösen ohne Suder. Praktisches Einmachbüchlein für die
deutsche Hausfrau. Erprobte Rezepte zum Einmachen von
Früchten und Gemüse ohne Einkochapparat, nebst 25 Milchs-
reichten. Von Frau Helene Klemm. 1. Auflage. 1917. 120
Seiten. Preis 35 Pf. 2. Auflage. 1918. 120 Seiten. Preis
35 Pf. 3. Auflage. 1918. 120 Seiten. Preis 35 Pf. 4. Auflage. 1918.
120 Seiten. Preis 35 Pf.

Königliche Schauspiele.

Geschlossen bis 31. August.

Residenz-Theater.

Geschlossen bis 30. August.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 28. August:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnenanlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Sadony.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Krönungsmarsch a. d. Oper "Die Folkunger" Kretschmer
2. Vorspiel z. Op. "Die sieben Raben" Rheinberger
3. II. Finale aus der Oper "Rienzi" Wagner
4. Zwischenaktmusik a. d. Op. "La colombe" Gounod
5. Im Herbst, Ouvert. Grieg
6. Gross-Wien, Walz. Strauss
7. Erinnerung an C. M. von Weber Bach.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Vorspiel zur Oper "Romeo und Julie" Gounod
2. Ungarische Tänze Nr. 2 u. 7
3. Miserere aus der Oper "Der Troubadour" Verdi
4. Fant. a. d. Oper "Undine"
5. Ouvert. zu "König Stephan"
6. Finale a. d. Op. "Lohengrin"
7. Fantasie aus der Oper "Der Maskenball" Verdi.

Chalia

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Vom 28. August bis 3. Septbr.

Erster Film der Ellen Richter-Serie 1918/19

Die schöne Jolan oder Lieben heißt leiden. Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Ellen Richter.

Agnes Arnau u. ihre 3 Freier Lustspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Senny Porten.

KINEPHON

Lounaustr. 1. Telefon 140.

"Edelwild". Ein Roman in 4 Kapiteln. Im sonnigen Orient. Herrliche Naturbilder.

Schwindelmayer & Co. Satyrisches Lustspiel in 4 Akten.

MONOPOL

"Der Rosenkranz". Ein Lebensdrama in 4 Akten.

Interessante Naturbilder. Der Jungfernkultus. "Nur nicht heiraten". Urfibeler Schwanl.

Gez. 1880. Telefon 266

Beerdigungs-Anstalten

"Friede" u. "Pietät"

Dirma

Hdolf Limbarth

8 Eilenboengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metall-Särge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Reisepart des Vereins f. Feuerbestattung

Reisepart des Beamten-Vereins.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten teilen wir schmerzbewegt, aber gottgetrost mit, dass mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater

Lehrer a. D. Philipp Schardt

am 21. ds. Mts. nach kurzem Krankenlager im bald vollendeten 74. Lebensjahre aus einem arbeitsreichen und schaffensfreudigen Leben in die ewige Ruhe heimgegangen ist.

Altstadt (Westerwald), im August 1918.

Die leidtragenden Hinterbliebenen:

Anna Marie Schardt geb. Denker, Wilhelm Schardt, Pfarrer, Henriette Schardt.

Die Beerdigung hat am 24. d. Mts. dahier stattgefunden.

(385)

Höchstpreise für Wild.

Auf Grund der ministeriellen Ausführungsanweisung vom 8. August 1918 zu der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 959) werden folgende Höchstpreise für die Abgabe von Wild an den Verbraucher festgesetzt:

- 1. Bei Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild: a) für Rücken und Keulen (Biemer und Schmal) für 0,5 Kilogramm 3.- M b) für Blatt oder Bus für 0,5 Kilogramm 2.- c) für Hasout oder Rothfleisch für 0,5 Kilogramm 1.-
2. Bei Hasen: A) mit Salz, das Stück 10.- B) ohne Salz, das Stück 9.75 G) für einzelne Teile des Hasen: a) Hasenbraten (Rücken mit den beiden Hinterkeulen), das Stück 8.25 b) Hasenrücken das Stück 4.25 c) für die beiden Keulen zusammen 4.- d) für das Hasenfleisch bestehend aus den beiden Vorderkeulen und dem übrigen Kleinfleisch zusammen 1.50
3. Bei wilden Kaninchen: a) mit Salz, das Stück 3.00 b) ohne Salz, das Stück 3.55
4. Bei Fasanen: a) für Hühner, das Stück 8.- b) für Dennen, das Stück 7.-

Für den Großhandel und den Kleinverkauf durch den Käufer unmittelbar an den Verbraucher gelten besondere Höchstpreise, die bei der städt. Preisprüfstelle (Rathaus, Zimmer 34) eingehoben werden können.

Die Inhaber von Wildverkaufsstellen sind verpflichtet, einen Abdruck dieser Verordnung in ihrem Laden an einer für die Käufer deutlich sichtbaren Stelle auszuhängen.

Ueberschreitungen vorkommender Höchstpreise werden auf Grund der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 905) bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig werden unsere Bekanntmachungen über Höchstpreise für Wild vom 31. Oktober und 9. November 1917 aufgehoben.

Wiesbaden, den 26. August 1918.

Der Magistrat.

Verbot von Obstverkäufungen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelungen vom 26. Sept. / 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 607 u. 725) wird die Verkäufungen von Obst innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden hiermit verboten.

Um die rechtzeitige Abertung zu erreichen, kann die Verstärfung für Gemüse und Obst, Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, Ausnahmen zulassen.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Wiesbaden, den 27. August 1918.

Der Magistrat.

Anmeldung zur Landsturmrolle

(Stadtkreis Wiesbaden).

Die im Monat August 1901 geborenen Landsturmpflichtigen werden hiermit aufgefordert, sich am Samstag, den 31. August 1918, vormittags von 8-12 Uhr, auf dem Städtischen Rathaus Zimmer Nr. 51, unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlicher Urkunden (Zwischenkarte, Arbeitsbuch usw.) zu melden.

Wiesbaden, den 24. August 1918.

Der Magistrat.

In unser Handelsregister B Nr. 100 wurde heute bei der Firma: Kaufmannsbesitz Karl Rohr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Wiesbaden eingetragen: Carl Rohr ist als Geschäftsführer abberufen und an seiner Stelle Fraulein Karoline Wengel zu Wiesbaden zur Geschäftsführerin bestellt.

Wiesbaden, den 17. August 1918.

Königliches Amtsgericht, VII, 3

Familien-Ankünfte über Vermög., Ruf, Char., Vorleben allerorts Beobacht., Ermittlung, in Ehe, Alimentat., Zivil- und Strafprozessen, subvert. streng reel, 20jähr. erste Praxis. Kosten, Ratsh. und Anfr. unanfr. Robert Weißbecker Familien-Ankünfte "Globus" Berlin W35 Potsdamerstr. 114

Gesucht in Herrschaftshaus gewandt, tücht. Hausmädchen welches selbständig im Servieren und Zimmerdienst ist. Näheres nicht verlangt. (1469) Frau Vauksdirektor Deutsch, Gartenstraße 14. Telefon 744.

Suche für meine Tochter, 21 Jahre alt, kath., Aufnahme in besserer Familie od. Hotel bei vollem Familienanschluss zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt gegen Zuzahlung. Frau A. Giffels, Hotel goldener Anker, Bad Nauheim.

Für eine Million Mark Brillanten nur grosse Schmuckstücke für das neutrale Ausland gegen hohe Kasse zu kaufen gesucht. Hugo Drews, Hamburg 3.

Geliefert wird: Glas, Marmor Kunstgegenstände aller Art (Porzellan feuerfest im Wasser haltbar), Pflanzglas Nr. 6 bei D. Ullmann.

Gesangunterricht Hedwig Schildknecht Dotzheimer Strasse 43, I. Neuanmeldungen täglich von 12-1 Uhr.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein. Das Winterhalbjahr beginnt am 12. September. Oberlahnstein, den 6. August 1918. Gymnasialdirektor Schlaadt, Geheimer Studienrat

Spedition J. & G. ADRIAN Bahnhofstr. 5 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223 Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Kaufmännische Privatschule Bein Rhein- strasse 115 nahe der Ringkirche Beginn neuer Gesamt- und Einzelkurse für alle Fächer am Montag, den 2. September. Ebenso Nachmitt. u. Abend-Sonderkurse für Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Stenographie, Maschinen-Schreiben, Schönschreiben etc. Gefl. Anmeldung, bald erb., da die Vollkurse mit beschr. Schülerzahl geschl. durchgeführt werd. muss.

Herm. Bein Clara Bein Dipl.-Kaufleute und Dipl.-Handelslehrer Fernsprecher 223

Vergrößerungen nach jedem kleinsten Bild auch von Zivil in Feldgrau, Emaillebild für Broschen etc. Bestes Festgeschenk! Frieda Simonson, Rheinstr. 56

Entrichtung des Warenumsatzstempels für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli 1918.

Nachdem das neue Umsatzsteuer-Gesetz vom 26. Juli d. J. am 1. August 1918 in Kraft getreten ist, werden die seit der Entrichtung des Warenumsatzstempels verpflichteten Gewerbetreibenden aufgefordert, den stempelrechtlichen Warenumsatz für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 bis zum 31. August d. J. schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe zu entrichten.

Beträgt der Umsatz für diesen Zeitraum von 7 Monaten nicht mehr als 1750 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Abgabe des Stempels nicht, doch wird auch in diesem Falle einer schriftlichen oder mündlichen Anmeldung zur Vermeidung von Rückfragen entgegenzusehen.

Wer seiner gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachkommt, oder über seinen Umsatz unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Ist die Abgabe nicht festzustellen, so tritt Geldstrafe von 150 M bis 30 000 M ein.

Bordrücke zur Anmeldung sind im Rathaus, Stadthauptkasse, Zimmer 2 erhältlich, wo auch die Anmeldung und Entrichtung der Stempelabgabe zu erfolgen hat.

Wiesbaden, den 19. August 1918.

Der Magistrat, Umsatzsteueramt.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die beim Abschluss der letztjährigen Impfliste verbliebene große Anzahl unangekommener Impflinge und die den Angehörigen erwachsenden Weiterungen werden hiermit noch folgende öffentliche unentgeltliche Impftermine im Gebäude der ehemaligen Offizier-Exercierhalle, Dotzheimer Straße Nr. 3 anberaumt:

- 5. September für Wiederimpflinge
6. September für Erstimpflinge.

Die Impftermine beginnen um 5 Uhr nachmittags, während die Nachschautermine allgemein eine Woche später um 5 1/2 Uhr nachmittags stattfinden.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, dass in diesen Impfterminen auch Kinder, welche wegen Schwächlichkeit oder Krankheit - keiner ansteckenden - im laufenden Jahre nicht geimpft werden konnten und deshalb zurückgestellt werden mussten, vorkommen können.

Für Kinder aus Häusern, in welchen ansteckende Krankheiten insbesondere Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Niesfluss und torenartige Entzündungen im Laufe des Jahres gebrücht haben, zur Zeit der Impfung oder erfolgten sind, finden die Impfungen statt:

- am 9. September für Wiederimpflinge,
am 10. September für Erstimpflinge.

Nachschautermine wie vorangegeben.

Auf die Vorschrift, nach welcher die Eltern des Impflings oder deren Vertreter dem Impfling vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen haben, und die Kinder zum Impftermine mit rein erwachsenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Impflinglich sind alle im Jahre 1917 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Mütter überhand haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Wiederimpflinglich sind alle im Jahre 1906 geborenen Kinder, sofern sie während einer öffentlichen Lebranstalt oder einer Privatschule sind unter denselben Voraussetzungen wie vorstehend.

Im Bedrügen wird bemerkt, dass neben den amtlich angeordneten Impfstoffen, auch jeder approbierte Privatarzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt ist.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, dass Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und dass der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impflingstitut zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, den 14. August 1918.

Der Polizeidirektor, von Heimburg.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 30 bei dem Lebigenen Carl- und Darlehenkassenverein e. G. m. u. G. in Oebinatz folgende eingetragen worden:

In Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmittglieder Johann Sel U., Adam Schaub, Mathias Her wurden in den Vorstand gewählt: Adam Schwicker, Christian Bahl IV., Adam Blum in Oebingen.

Wiesbaden, den 19. August 1918.

Königliches Amtsgericht

Seite 7

Der Landbote in Straßon.

Str. 10

Str. 10

Der Landbote in Straßon.

Seite 7

Grundstücks-Markt

Zwei kleine Wohnhäuser
Stoll, Schuppen, zur Ge-
sundheit, v. A. u. f. Kriess-
Anwal. od. Dame sehr ge-
eignet - und sicherste Kapita-
lanlage - inmitten schön.
ca. 5200 m großem

Wein- u. Obst- u. Garten.

Der für ca. 12 Hektar an
Wirtschaft. kommende Wiesen-
Grundst. eingeteilt ist - im
Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

innerd. schön. neuen 5 Hektar
Wiesen, und nur ca. 5 Min.
v. Kreuz n. u. Hauptbahn-
hof entfernt, zu verm. beson-
der für die 1. D. u. v. v. v.

32 500 Mk., sofort bei ge-
ring. Anzahl. zu verkaufen.

Waldung-Gelände Kreuznach

La Malivres Haus in bester
Lage,
mit allen Ecken geleast für
bestes Restaurant (Angebot
orthopädische Anstalt,
Berand-Haus für media
oder
Antiquitäten od. Möbel od.
Handlans
Al. Habicht für Reinehandl
(Elektro-Motor vorhanden)
sod. zu verk. od. zu verm. Näh.
bills. Parllstraße 2.

2 schöne Villen
(10 und 12 Zimmer)
in bester Lage zu verkaufen.
Näh. Nass. Landesbank.

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer
Villa Leberberg 10, 15 Sim.
Zentralort, sofort zu verm.
(od. zu verkaufen). Ganz oder
geteilt. 8 bis 10 Zimmer.

Wichtige Villa in ruhiger
moderne sonniger
Lage mit pracht. Fernsicht
Bingertstraße 31
nahe Parkstraße 63, mit
10 Räumen, Zentr.-Heizg.,
elektr. Licht, 2. Beranden,
Garten, Balkon, Garten, für
nur 2000 Mk. od. 1.10.18
u. om. Näh. Parllstr. 15, 11.

Herrsch. Landhaus

9 H. Diele, Geynau, elektr.
Licht, ar. Gart., sof. an die
Dienst. unter 2. 374 an die
Geschäftshalle ds. Platzes.

Edelhaus Adolfsstr. 10 u. Adels-
heidstr. 1. St. 5-3-3. 9 S.
m. Bad, ar. Balk., 1. Bora,
reicht. Zubeh. auf sofort oder
in 1. u. m. 10-4 Uhr.
N. Adolfsstr. 14. Weinl. sehr
geleit. 1. ar. Büro, inabel.
für 2. u. m. 10-4 Uhr.

Kell.-Ar.-Kins 34, 3. 7-3-2.
a. f. a. v. R. d. f. 5. Handverm.
od. f. a. v. R. d. f. 74. Erda.

In Villa m. Kernl. u. ar. Ort.
8 H. (Vrt. u. 1. St.) u. om.
N. d. f. 5. Handverm.
od. f. a. v. R. d. f. 74. Erda.

Villa Parllstr. 12, 7 Sim. und
reicht. Zubeh. auf sofort
zu vermieten. Näh. Gerde-
straße 3 bei Schmidt.

Adolfsallee 32, herrsch. 1. und
2. Etage v. je 7 Sim. a. Juli
u. m. 10-4 Uhr.

Al. Parllstr. 11, 5-3-3. u. ar. Ort.
8 H. (Vrt. u. 1. St.) u. om.
N. d. f. 5. Handverm.
od. f. a. v. R. d. f. 74. Erda.

Villa Parllstr. 12, 7 Sim. und
reicht. Zubeh. auf sofort
zu vermieten. Näh. Gerde-
straße 3 bei Schmidt.

Adolfsallee 32, herrsch. 1. und
2. Etage v. je 7 Sim. a. Juli
u. m. 10-4 Uhr.

Al. Parllstr. 11, 5-3-3. u. ar. Ort.
8 H. (Vrt. u. 1. St.) u. om.
N. d. f. 5. Handverm.
od. f. a. v. R. d. f. 74. Erda.

Villa Parllstr. 12, 7 Sim. und
reicht. Zubeh. auf sofort
zu vermieten. Näh. Gerde-
straße 3 bei Schmidt.

Adolfsallee 32, herrsch. 1. und
2. Etage v. je 7 Sim. a. Juli
u. m. 10-4 Uhr.

Al. Parllstr. 11, 5-3-3. u. ar. Ort.
8 H. (Vrt. u. 1. St.) u. om.
N. d. f. 5. Handverm.
od. f. a. v. R. d. f. 74. Erda.

Villa Parllstr. 12, 7 Sim. und
reicht. Zubeh. auf sofort
zu vermieten. Näh. Gerde-
straße 3 bei Schmidt.

Adolfsallee 32, herrsch. 1. und
2. Etage v. je 7 Sim. a. Juli
u. m. 10-4 Uhr.

Al. Parllstr. 11, 5-3-3. u. ar. Ort.
8 H. (Vrt. u. 1. St.) u. om.
N. d. f. 5. Handverm.
od. f. a. v. R. d. f. 74. Erda.

Villa Parllstr. 12, 7 Sim. und
reicht. Zubeh. auf sofort
zu vermieten. Näh. Gerde-
straße 3 bei Schmidt.

Adolfsallee 32, herrsch. 1. und
2. Etage v. je 7 Sim. a. Juli
u. m. 10-4 Uhr.

Al. Parllstr. 11, 5-3-3. u. ar. Ort.
8 H. (Vrt. u. 1. St.) u. om.
N. d. f. 5. Handverm.
od. f. a. v. R. d. f. 74. Erda.

Villa Parllstr. 12, 7 Sim. und
reicht. Zubeh. auf sofort
zu vermieten. Näh. Gerde-
straße 3 bei Schmidt.

Adolfsallee 32, herrsch. 1. und
2. Etage v. je 7 Sim. a. Juli
u. m. 10-4 Uhr.

Al. Parllstr. 11, 5-3-3. u. ar. Ort.
8 H. (Vrt. u. 1. St.) u. om.
N. d. f. 5. Handverm.
od. f. a. v. R. d. f. 74. Erda.

Villa Parllstr. 12, 7 Sim. und
reicht. Zubeh. auf sofort
zu vermieten. Näh. Gerde-
straße 3 bei Schmidt.

Adolfsallee 32, herrsch. 1. und
2. Etage v. je 7 Sim. a. Juli
u. m. 10-4 Uhr.

Al. Parllstr. 11, 5-3-3. u. ar. Ort.
8 H. (Vrt. u. 1. St.) u. om.
N. d. f. 5. Handverm.
od. f. a. v. R. d. f. 74. Erda.

Villa Parllstr. 12, 7 Sim. und
reicht. Zubeh. auf sofort
zu vermieten. Näh. Gerde-
straße 3 bei Schmidt.

Adelsheidstr. 94, 1. St. 6-Sim.
Wohn. auf 1. Okt. od. später
zu vermieten. Näheres dabeilist
3. Etod. Fernl. 3855.

Dobbs. Str. 28, n. 2-3-R. 3.
ar. 6-3-2. m. a. 355. Ver. 3.
H. G. 1. Ad. u. Rheinl. 106. 1.7

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Moritzstr. 47, 1. St. 5-3-3.
Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

Waldung-Gelände Kreuznach

